

Abschied von den GMH



Rainer Zoll: Abschied von gestern oder Abschied von der Zukunft

Prof. Dr. Rainer Zoll lehrt Gewerkschaftssoziologie an der Universität Bremen.

Die meisten Abschiede sind traurig, so für mich auch der Abschied von den Gewerkschaftlichen Monatsheften. Wir vom „Hattinger Kreis“ diskutieren seit Jahren über die notwendigen Veränderungs- beziehungsweise Lernprozesse der Gewerkschaften. Aber gehört zu den notwendigen Veränderungen auch der Abschied von den Gewerkschaftlichen Monatsheften? Das mag füglich bezweifelt werden.

In meinem letzten Beitrag für die GMH (Gewerkschaften als lernende Organisation“, Nr.5/2003) habe ich darauf hingewiesen, dass für die Gewerkschaften ein ungewöhnlicher

Lernschritt ansteht, eine Veränderung von solchem Ausmaß, dass es durchaus zweifelhaft ist, ob der Lernschritt gelingt. Ein wichtiger Teil eines solchen Lernprozesses ist die Integration der zunehmenden Unterschiedlichkeit der Arbeitnehmer. Welche neuen Organisationsformen sind dafür erforderlich? Vermag die alte Arbeiterkultur, die vielfach noch die gewerkschaftliche Kultur in Europa prägt, sich so weit zu öffnen, dass sie die verschiedenen Kulturen der heutigen Arbeitnehmer aufnehmen oder wenigstens akzeptieren kann? - Ein anderes Problem, das Veränderungen der Gewerkschaften erfordert, ist die notwendige Auseinandersetzung mit den Folgen der Globalisierung; es reicht einfach nicht mehr, global zu denken und lokal zu handeln, wobei selbst das noch nicht wirklich erreicht ist. Solidarität zu globalisieren ist eine existenzielle Herausforderung für die Gewerkschaften.

Insgesamt benötigen wir im Zeitalter der reflexiven Modernisierung Instrumente, die die Reflexion, die Reflexivität der Akteure tragen und befördern. Natürlich kann darüber gestritten werden, ob die Gewerkschaftlichen Monatshefte, die sich durchaus dieser Aufgabe gewidmet haben, dafür auch das erforderliche Echo bei den Akteuren fanden. Immerhin haben sie sich darum bemüht und dazu beigetragen.

Mein wichtigstes Argument für eine Fortführung der Gewerkschaftlichen Monatshefte ist aber die Natur des Lernschrittes, der ansteht, ist der Charakter von Lernen III (in der Typologie des Lernens von Gregory Bateson): Dieser ungewöhnliche Lernprozess kann einer Organisation nur gelingen, wenn er reflexiv ist, wenn er begleitet wird von gewerkschaftlichen Diskursen - möglichst auf allen Ebenen der gewerkschaftlichen Organisationen. Diese Diskussionen müssten also vertieft und verbreitert werden, und nicht dort, wo sie bisher wenigstens im Ansatz stattfanden, auch noch abgewürgt werden. Angesichts der Schwierigkeit und der Größe der Aufgabe kann es gar nicht genug Orte der Reflexion und Diskussion geben.